

Japan heute – immer noch ein reiches Land?

Wirtschaftsklimaindex:

Der Wirtschaftsklimaindex ist ein arithmetisches Mittel, das sich aus der Bewertung der aktuellen wirtschaftlichen Lage und der erwarteten zukünftigen Entwicklung ergibt.

Trotz der an sich positiven wirtschaftlichen Kennzahlen werden die Chancen für die weitere ökonomische und gesellschaftliche Entwicklung in Japan selbst kritisch beurteilt und auch im Ausland ist man auf die Probleme innerhalb Japans aufmerksam geworden. Ein Hauptgrund dafür ist, dass der japanische Anteil an der Weltwirtschaft 2006 erstmals auf weniger als zehn Prozent zurückfiel und dass die japanische Industrieproduktion rückläufig ist. Dies ist insofern erstaunlich, als die Japaner es nach ihrer Bankenkrise der 1990er-Jahre durch immense öffentliche Investitionen vor allem in den Bereichen Forschung und Entwicklung geschafft hatten, den Anschluss an die Spitze der Industrienationen zu halten, vor allem auch, weil man in der wachsenden chinesischen Volkswirtschaft einen starken Handelspartner hinzugewonnen hatte.

Gründe für die Krise

Die Gründe für die aufkommende erneute Krise sind vielfältig. Ein Hauptgrund ist sicher, dass eine exportorientierte Wirtschaftsnation wie Japan stark von den wirtschaftlichen Gegebenheiten in den anderen Industrienationen abhängig ist. Seit 2008 brechen für Japan immer mehr Außenhandelspartner weg. Dominoartig kam es zu abrupten Ausfuhreinbrüchen zunächst in die USA, dann nach Mexiko, Kanada, in die EU und Ende 2008 schließlich auch in die asiatischen Länder Taiwan, Hongkong, China und Südkorea, weil die dortigen Volkswirtschaften stark von der Wirtschaftskrise betroffen waren und sich zudem ein starker Yen nachteilig auf die japanischen Exportchancen auswirkte. So nahmen zwar die japanischen Importe 2008 mit ca. acht Prozent zu, die Ausfuhren jedoch um ca. 3,5 Prozent ab, was sich negativ auf die **Handelsbilanz** auswirkte.

Japan muss deshalb versuchen, die Außenhandelsverluste durch eine verstärkte Binnenachfrage zu kompensieren, was jedoch schwer fällt, weil die Löhne seit 2000 in etwa stagnieren. So lag Japan 2000 mit 38 192 US-\$ pro Kopf noch auf Platz 2 der Weltrangliste der reichsten Nationen (Deutschland mit 22 800 US-\$ auf Platz 16). 2008 lag es dann mit 38 559 US-\$ Pro-Kopf-Einkommen nur mehr auf Platz 23 (Deutschland mit 44 660 US-\$ auf Platz 19). Somit fallen für die japanische Bevölkerung eindeutig reale Einkommensverluste ins Gewicht, auch weil in diesem Zeitraum die Benzinnpreise stiegen. Die Japaner verhalten sich beim Konsum deshalb eher zurückhaltend, was sich nachteilig auf die einheimische Industrieproduktion auswirkt. Da der Anteil des sekundären Sektors am BIP im Vergleich zu anderen Industrienationen noch immer groß ist, wirkt sich das nachteilig auf den wirtschaftlichen Erfolg aus.

Kennzeichen der Krise

Die Krise äußert sich in den verschiedensten Bereichen. Die Bevölkerung spürt nicht nur die im Vergleich zu anderen Ländern gesunkenen Einkommen, sondern auch die wachsende Schere zwischen den einzelnen Schichten.

Noch immer gilt die japanische Einkommensverteilung als relativ ausgewogen, doch es ist ein eindeutiger Trend, dass die Gegensätze zwischen Land und Stadt, Kleinunternehmer und Großunternehmer und damit zwischen Arm und Reich zunehmen. Dazu stieg die Arbeitslosenquote im Jahr 2009 erstmals auf über fünf Prozent. All das schürte bei der japanischen Bevölkerung eine Unzufriedenheit mit der Politik, die darin gipfelte, dass 2009 die mehr als ein halbes Jahrhundert lang regierende Konservative Liberaldemokratische Partei (LDP) abgewählt wurde. Die Bevölkerung reagierte damit auf die von der LDP durchgeführten Reformen, von denen vor allem die 30–40 wachstumsorientierten Unternehmen profitierten. Für die Bevölkerung erfolgten zu schnell zu viele Reformen, die zudem den Staatshaushalt stark belasteten. Die Staatsverschuldung war in Japan schon immer außergewöhnlich hoch, doch erreichte sie 2008 mit über 180 Prozent des BIP einen absoluten Spitzenwert. Dies ist mit ein Grund, dass der Wirtschaftsklimaindex bei den großen japanischen Unternehmen von 19 auf 11 Punkte gesunken ist und dass sich ausländische Unternehmen bei Investitionen in Japan zurückhaltend zeigen.

